

Abschlussarbeit Diplomlehrgang Gestaltpädagogik
Gestalt-Pädagogik Österreich und AGB-Ausbildungsinstitut für Gruppe und Bildung

WILD – WEIBLICH – WANDELBAR

In Begegnung mit Ur-Kräften der Frau

Verfasserin: Brigitte Huber
Begutachterin: MMag.^a Brigitte Presker

August 2007

Vorwort

Persönliche Motivation für die Themenwahl Seite 4

Einleitung

Seite 5

Kapitel I / Wortbilder

I. Gestaltpädagogischer Blickwinkel Seite 6

I.I. Wild ... Seite 7

... im Sinne von ursprünglich, sich selbst verbunden und von äußeren Einflüssen befreit

I.II. Weiblich ... Seite 10

... wesentliche Gemeinsamkeiten unter Frauen, eine gemeinsame Grundessenz des Weiblichen

I.III. Wandelbar ... Seite 14

... von der Vielfalt weiblicher Ausdrucksformen

Kapitel II / Weibliche Ur-Kräfte

II. Gestaltpädagogischer Blickwinkel Seite 18

II.I. Die Kraft aus der Verbundenheit mit natürlichen Zyklen Seite 19

II.II. Die Kraft in sich Leben zu tragen und zu nähren Seite 20

II.III. Die Kraft des Annehmens und Loslassens Seite 22

II.IV. Die Kraft durch lebendigen Ausdruck des innersten Wesens Seite 24

II.V. Die Kraft aus der schöpferischen Ur-Quelle Seite 26

II.VI. Die Kraft im Vertrauen auf die eigenen Instinkte Seite 28

Kapitel III / Der Wilden begegnen

III.	Gestaltpädagogischer Blickwinkel	Seite 29
III.I.	Zeit für Begegnung	Seite 30
III.II.	Räume für Begegnung	Seite 32
III.III.	Atmosphäre für Begegnung	Seite 34

Kapitel IV / Weibliche Kraftquellen

IV.	Gestaltpädagogischer Blickwinkel	Seite 36
IV.I.	Die ursprüngliche Kraft der Elemente spüren	Seite 37
IV.II.	Eine innere Reise zur persönlichen Kraftquelle	Seite 40
IV.III.	Mit einem Reisetagebuch die Begegnungen vertiefen	Seite 43
IV.IV.	Kraftvoller Ausdruck im Malen und mit Musik	Seite 45
IV.V.	Ein wandelbares Stärkenprofil	Seite 46
IV.VI.	Eine Darstellung in der persönlichen Ur-Kraft	Seite 47
IV.VII.	Erlebnisbericht	Seite 48

Nachwort

Reflexion zur gestaltpädagogischen Praxis	Seite 52
---	----------

Anhang

Literaturverzeichnis	Seite 53
Quellenangaben und Literaturhinweise	Seite 54

Persönliche Motivation für die Themenwahl

Der Auslösemoment für diese Arbeit entstand, weil sich bei mir schon seit längerer Zeit Literatur und Gestaltungsideen zur Auseinandersetzung mit der (inneren wie äußeren) Wilden Frau angesammelt haben, und dieser Aspekt eine weibliche Ausdrucksform darstellt, die ich persönlich für sehr wesentlich und bereichernd in meinem Frauen-Alltag erlebe. Außerdem wird mir ein noch spürbarer Zugang zu meiner wilden Seite nachgesagt, der es mir ermöglicht, die Kräfte und Freuden des Wildseins relativ direkt und unmittelbar zu erforschen.

Das ist die offensichtliche Begründungsvariante für meine Themenwahl.

Der reflexionsintensivere Impuls stammt aus einer Begebenheit in der Ausbildungsgruppe für den Lehrgang Gestaltpädagogik: Mein persönliches Thema in einer Übung war meine Abgrenzung, meinen Raum in der Beziehung zu meinem Partner spüren. Ich habe in meiner persönlichen wie für die Situation hilfreichen Art meine Bedürfnisse geäußert – d.h. direkt, deutlich, klar, sichtbar: „Ich will...“.

Und unabhängig von der für mich damals wichtigen Essenz dieser Übung und den in meinem Verhalten enthaltenen Muster, die sicher immer wieder einer Weiterentwicklung bedürfen, habe ich als „Nebengeschenk“ meine Reaktion auf die Rückmeldung der Gruppe erlebt. Von den anderen Frauen, die sich dazu geäußert haben, sind Stellungnahmen wie „Warum trete ich nicht sanfter, freundlicher auf“ oder „Ich wirke dabei so aggressiv“ oder „Ich kann es meinem Partner ja leichter machen, auf mich einzugehen“ und ähnliches mehr gekommen - im gesamten Rückmeldungen, die meine Art des Auftretens kritisch bemerkten, und nicht die Kraft an sich, die für diese Klarstellung wichtig war.

Als ich meine Verletztheit durch diese Äußerungen wahrgenommen habe, sind mir noch viel mehr Begebenheiten in meinem Leben eingefallen, in denen ich mich nicht einem Frauenbild entsprechend verhalten habe, und dies - vor allem auch von Frauen – in Form von Unverständnis, Ablehnung oder Zurückweisung gespürt habe. Und dass bei diesen Begebenheiten vor allem jene Seiten von mir nicht positiv bewertet wurden, die mir als innere Wildheit unendlich viel Kraft und Stärke für mein ganz eigenes Frau-Sein geben.

Daher möchte ich der Wilden Frau in mir auch äußerlich mit dieser Arbeit eine Würdigung zukommen lassen.

Wild tanzen die Blätter im Wind,
wenn ein heftiger Sturm mit den Lüften kommt
und alles bewegt und durcheinanderwirbelt.

Wild flackern die Flammen im Feuer,
wenn sich Bestehendes in Asche verwandelt
und den Boden für Neues bereitet.

Wild schäumen die Wellen im Wasser,
wenn sich ein Bach aus der Enge befreit und sich
sprudelnd und sprühend über die Steine ergießt.

Wild wuchern die Blumen am Wegrand,
wenn sich Vorgegebenes auflöst und die Natur
zu ihrer Ursprünglichkeit zurückkehrt.

Wild begegnet die Frau ihrem Leben,
wenn sie das alles und noch viel mehr in sich vereint.